

Frankfurter Nachrichten

Gegründet 1722

Intelligenz-Blatt

Gegründet 1722

Nummer 287

Freitag, den 16. Oktober 1914

193. Jahrgang.

Ganz Belgien besetzt.

Russische Angriffe auf Lyck abgewiesen. — Brügge und Ostende besetzt. — Deutsche Kreuzer fügen der englischen Flotte im chinesischen Meer Schaden zu.

Der Tagesbericht.

Amliches Telegramm.

WTB. Großes Hauptquartier, 16. Okt., mittags.

Die Russen versuchten am 14. Oktober, sich wieder in den Besitz von Lyck zu setzen. Die Angriffe wurden zurückgewiesen. 800 Gefangene, ein Geschütz und drei Maschinengewehre fielen in unsere Hände.

Brügge wurde am 14. Oktober, Ostende am 15. Oktober von unsern Truppen besetzt.

Beständige Angriffe der Franzosen in der Gegend nordwestlich von Reims sind abgewiesen worden.

Die Franzosen melden in ihren amtlichen Bekanntmachungen, daß sie an verschiedenen Stellen der Front, z. B. bei Berry au Bar nordwestlich Reims, merkliche Fortschritte gemacht hätten. Diese Meldungen entsprechen in keiner Weise den Tatsachen.

Die Kämpfe im Westen

Von Rittmeister a. D. Großmann.

(Str. Bl.)

In der Hauptfront: ein Positionskrieg. Im Nordflügel: ein Bewegungskrieg. In Belgien: ein Verfolgungskrieg.

Mit diesen knappen Worten glauben wir die Lage am sichersten zu treffen.

Der Positionskrieg dauert jetzt über 5 Wochen (10. 9. bis 16. 10.); natürlich lagen die größeren Verbände nicht immer an derselben Stelle, es fanden vielmehr öfters Bewegungen nach vorn und nach rückwärts statt, wie in diesen Tagen der starke Vorstoß des Feindes von Coiffons gegen die Linie Saan-Reims zeigte, der abgewiesen wurde, ebenso wie Angriffe am äußersten Flügel bei Verdun. Am

Schulterpunkt im Westen, auf der Linie Albert-Voge-Royon fanden wiederholt Kämpfe um die kleinen belgischen Städte statt, dieses Gebiet heißt im Volksmunde „Canterre“ (saunterre = Blutsfeld) und hat sich diesen Namen von neuem verdient. Das Ergebnis dieser hin- und hergehenden Gefechte scheint aber doch für uns ein Verschleichen unserer Position gebracht zu haben.

Mit der Linie Arcois-Douai betreten wir den Nordflügel dieser Kriesenschlacht und gelangen damit in das Gebiet des Bewegungskrieges, wie er in seiner typischen Form nicht besser gebildet werden kann. Die Hauptorte wurden zum Teil mehrfach von beiden Parteien besetzt und wieder aufgegeben. Die Idee, das nun am 12. zum zweitenmal von uns angenommen wurde. Das Kampfgebiet hier oben dehnt sich immer mehr der Küste; Kavallerieeinheiten finden ein weites Feld der Tätigkeit. Der Bewegungskrieg stellt hohe Anforderungen an die Führung und die Beweglichkeit der Truppe, da die Lage sich fast täglich verschiebt. Den Franzosen mit ihrer geistigen und körperlichen Beweglichkeit sagt diese Kampfweise besonders zu — der Masse dagegen ist zu schwerfällig hierfür, auch im Kopf. Der gestrige amtliche Bericht sprach von einem französischen Umfassungsvorgang von Dünkirchen her, der „natürlich“ nicht eintraf. Das klingt beinahe etwas komisch und gestattet uns fernstehenden vielleicht einen Ausblick auf sich vorbereitende günstige Nachrichten?

Mit dem Uebersteigen der belgischen Grenze treten wir in den Raum nördlich der Linie Cour-



Der nordwestliche Kriegsschauplatz.

trai-Gent-Antwerpen (Seltsam) und damit in die Zone, in der der Verfolgungskrieg tobt. Wie zu einem Kesselstreifen bewegen sich die verfolgenden Linien auf Ostende zu. Nach Nachrichten, die über das Ausland kommen, soll dieser Vormarsch auf drei Richtungen erfolgen. Die linke Kolonne von Opera auf Dünkirchen, das Zentrum von Courtrai auf Thorhout, die Rechte von Geloo auf Brügge. Diese Art des Kampfes ist für jeden Soldaten der Begriff des Glückes, und in dieser Lage gibt jede Truppe willig den letzten Hauch von Mann und Ross! Der Kampf scheint bis nach Brügge herangetragen zu sein. Der Hafen dieser altherwürdigen Stadt ist zertrümmert, eine Schöpfung des weitblickenden Königs Leopold II., das durch einen Kanal mit Brügge verbunden ist, um den Handel dieser völlig toten, früher kommerziell ansehnlichen Stadt zu heben. Hier und in Ostende warten Schiffe an guten und geräumigen Kaien bereitliegen, doch ist eine Einschiffung nicht eben leicht, wenn ein feigreicher Feind dicht auf den Herzen ist. Daher wohl auch der verzweifelte Widerstand, den der abziehende Feind auf der ganzen Linie zu leisten bestrebt ist.

Der amtliche Bericht vom 14. spricht vom Feind „darunter ein Teil der Besatzung von Antwerpen im Rückzug nach der Küste“; das läßt vermuten, daß vielleicht englische und französische Schiffe Teile ihrer Besatzung ausgeschifft und gegen Gent vorgeschoben hatten, um dem zurückgehenden Strom eine Stütze bieten zu können — Aufnahmestellung.

Die deutsche Heeresleitung hat es also verstanden, eine Vereinigung der Belgier mit dem französischen nördlichen Flügel zu verhindern, und selbst wenn es den Beliebigenden gelingen sollte, Teile auf die Schiffe zu retten, so könnte diese Geschicklichkeit, wo immer sie auftauchen sollte, nur immer einen ganz geringen Wert besitzen, ihre Kolonnen und Trains werden sie nicht mitzuführen imstande sein, ebenso wenig ausreichende Munition und Waffen. Alle Vorräte dieser Art lagern in den Depots in Antwerpen und Brüssel.

Beachtenswert ist die Tatsache, daß unser rechter Flügel sich so stark fühlt, daß er noch in Richtung Ostende zu betätigen vermochte.

Am 14. unternahm die Franzosen neuerdings einen Angriff in der Gegend von Albert, der unter erheblichen Verlusten für sie abgewiesen wurde. Es zeigt sich also hier, wie längst bei Coiffons, beim

Feinde das Bestreben, bald hier, bald dort größere Angriffe auf einzelne Punkte der Gefechtsfront anzusetzen.

Seekämpfe in den chinesischen Gewässern.

Berlin, 16. Okt. (Str. Bl.)

Die Berliner Mission hat vom 15. August, also von der Zeit kurz vor dem japanischen Ultimatum, noch einmal einen Bericht ihres Superintendenten Yokokawa und Tsingtau erhalten, nach dem unsere Kreuzer in Ostasien der japanischen Flotte bei Hongkong argen Schaden zugefügt haben sollen.

Yokokawa schreibt: Es wurde uns hier, gerade in den letzten Tagen, zur drückenden Gewissheit, daß von Seiten der japanischen Bewohner der Stadt verbrecherische Anschläge gegen Leben und Sicherheit der Deutschen geplant waren. Zunächst sind wir hier in Tsingtau nach in Ruhe und Sicherheit. Von den großen Geschwuppen draußen bringen nur dunkle Gerüchte herein. Die Chinesen haben zum größten Teil die Kolonie verlassen. Nach englischen und russischen Berichten soll Tsingtau schon eine Trümmerstätte sein. Wir erwarten die „Scharnhorst“, welche mit ihren Schwesterschiffen die englische Flotte in der Nähe von Hongkong stark beschädigt haben soll. Die wenigen Kriegsschiffe, die vorher hier im Hafen lagen, sind Zug und Nacht draußen auf hoher See und fangen ab von feindlichen Schiffen, was sie nur können. Handel und Wandel stockt.

Nach Missionberichten haben indische Truppen in Hongkong sich geweigert, zu kämpfen.

Aus Sabajita hat die Berliner Mission beruhigende Nachrichten erhalten.

Unsere Truppen an der Küste.

Hag, 16. Okt. (Str. Bl.)

Fünf Tage nach der Besetzung Antwerpens, so schreibt der Berichterstatter des „Rotterdamischen Courants“, befindet sich ganz Belgien in der Hand der Deutschen. Da das Gros des Heeres der Verbündeten nach Süden abgezogen war, so blieb auch

Brügge fast ohne Besatzung. Am Mittwoch um 1 Uhr erschienen drei deutsche Soldaten vor dem Stadthaus, und die Stadt wurde besetzt. Auch Ostende ist nach demselben Bericht bereits in deutschem Besitz. Die Truppen der Verbündeten waren abgezogen und ließen die Stadt ganz ohne Verteidigung. (W. B.)

Die deutsche Operationsbasis an der Nordsee.

Malland, 16. Okt. (Str. Bl.)

Im „Corriere della Sera“ findet sich ein Artikel über die Bedeutung der Eroberung Belgiens für die strategische Situation der Deutschen an der Nordsee. Seit dem Fall Antwerpens ist Belgien und seine Küste unter der unbestreitbaren Macht Deutschlands. Welchen Einfluß können die nun England näher gelegenen Küsten auf die Operationen der Kriegsmarine haben? Kann Deutschland die Seeländungen für seine Operationen benutzen? Es würde Deutschland wohl nicht einfallen, die Neutralität Hollands zu verletzen, um England einen Gefallen zu erweisen, denn dieses würde sofort die holländische Küste blockieren und eine indirekte Lebensmittelversorgung Deutschlands von dieser Seite verhindern.

Andererseits könnte Holland mit seiner allerdings kleinen Flotte die ohnehin schon schwierige Lage der englischen Flotte noch verschlimmern. Die Seelände könnte allerdings eine ausgezeichnete Basis für Deutschland, für Torpedojäger und Unterseeboote sein, und England müßte seine Wachsamkeit dadurch noch verstärken. Aber es ist sicher, daß vor allem die belgischen und später die französischen Häfen ausgezehrt werden würden, besonders Ostende. (W. B.)

Englands Zorn über Hollands Neutralität.

WTB. Amsterdam, 16. Okt. (Nichtamtl.)

„Allgemein Handelsblatt“ schreibt: Es ist Pflicht der Presse neutraler Länder, sich gegen die kriegführenden Länder unparteiisch zu erweisen und sich alles dessen zu enthalten, was diese beleidigen könnte. Aber diese Verpflichtung belastet die Presse der kriegführenden Länder mit der gleichen Pflicht. Es muß ihr schlechterdings verboten sein, neutrale Länder herauszufordern oder zu beleidigen. Das Handelsblatt wendet sich darauf gegen einen Artikel in der „Saturday Review“, der vorschlägt, England solle Seeland während des Krieges pachten oder kaufen und es an Belgien geben. Dies müßte die künftige Grenz Hollands sein, wenn wieder die Rede vom Frieden sei. „Handelsblatt“ lenkt die Aufmerksamkeit des britischen Lesers auf diese schändliche Beleidigung eines neutralen Landes, das ehrlieh bemüht ist, seine Pflicht gegen alle Nachbarn zu tun, und das seine Neutralität zu eigenem großen Verlust mit aller Macht festhält und den britischen Schiffbrüchigen und Internierten ihrer keinen Grund zu klagen über Hollands Neutralität gibt. Das Blatt fährt fort:

Da unsere eigene Regierung so streng sorgt, daß unsere Presse die Neutralität gegen England nicht verleiht, so möchten wir fragen, ob nicht die britische Regierung die britische Presse ebenfalls mahnen kann, Holland nicht zu beleidigen und zu beschimpfen. Kann es eine größere Kränkung geben als den Vorstoß, Seeland, das mit Holland das Herz der Niederlande bildet, von England kaufen zu lassen und hinzuzufügen, daß diese Grenze doch an Belgien fallen müsse. „Handelsblatt“ wendet sich dann gegen die Stelle des Artikels der „Saturday Review“, daß in Kriegzeiten das Recht dem Kriegrecht weichen müsse, daß das Recht des Stärkeren sei, und sagt: Wenn Wochenblätter wie die „Saturday Review“ so als roheste Militärischen schreiben, entsteht die Befürchtung, daß die Achtung vor dem

Bitte, beeilen Sie sich

mit Ihrer Bestellung auf das Werk

Der Weltkrieg

Deutschlands Ehr' und Wehr Nr. 1 und 2.

Durch die starke Nachfrage ist nur noch eine bescheidene Anzahl beider Hefte vorhanden, die jedenfalls in kürzester Frist vergriffen sein werden.

Hef 3 ist erschienen.

Frankfurter Nachrichten.

Wahrscheinlich in England bereits mehr als erfüllt ist. Die neutralen Staaten müssen davon Kenntnis nehmen.

„Handelsblatt“ beschäftigt sich ferner mit einem Artikel des „Spektators“, der behauptet, daß Holland neutral geblieben sei und nicht Partei für Deutschland ergriffen habe, da die Neutralität für England keine Hilfe, sondern nur eine Belästigung sei.

„Handelsblatt“ schreibt dazu: Die Neutralität ist ein schwerer Harnisch, der wenig befeuert, aber unangenehm drückt. Jedenfalls dürfte der Träger eines solchen Harnisches, der das Schwert nicht gebrauchen darf, nicht obendrein beleidigt werden.

Seeleand heißen die den Schelde, Moos- und Waalründungen vorgelagerten holländischen Inseln und Delbinseln. England möchte also seine Schiffe

nach Amsterdam schicken können, ohne von Villingen daran gehindert zu werden. Die Reb.)

England wird nervös.

Kopenhagen, 16. Okt. (Ctr. Bln.)

Der militärische Mitarbeiter der „Times“ schreibt:

Jetzt, da der Krieg seinen Höhepunkt erreicht, müssen wir gewärtigen, daß alle Truppen Deutschlands in den Kampf geworfen werden, und daß die deutsche Flotte nicht länger unmixsam bleiben wird. Wir müssen gefast sein, daß wir in unserer Heimat angegriffen werden können und dürfen uns nicht in die Illusionen lassen, wir könnten überhaupt nicht Gegenstand eines solchen Angriffs werden.

Die Seehertelidung eines Landes wie England biete große Schwierigkeiten, nicht nur, weil sie eine sehr große Stärke erfordert, um mit absoluter Sicherheit die langausgehende Küste zu bewachen, sondern auch, weil die britischen Landtruppen sich auf dem Kontinent befinden und wegen der Mängel des nationalen Heeres, das jetzt ausgebildet werden sollte. Die Gefahr von Unterseebooten hält oft eine große Flotte von ihren Bestimmungsorten fern. Die Zeppeline und die Minen legen dem Admiral Jellicoe eine große Verantwortung auf, die niemand unterschätzen darf.

Weiter sagt der Artikel:

Es gibt genug deutsche Häfen, wo 4 Million Mann schnell eingeschifft werden können und es ist nicht unwahrscheinlich, daß die Deutschen diese Anzahl entbehren können. Das Schicksal Antwerpens zeigt, daß die Deutschen sich in einem Terrain festzusetzen suchen, von dem aus sie einen Schlag gegen England führen können. Das ist freilich nicht Strategie, sondern Abenteuer, ein Glücksspiel mit Hoffnung auf Gewinn, aber das Abenteuer kann vielleicht versucht werden.

Amerika und China.

Basel, 16. Okt. (Ctr. Bln.)

Die „Baseler Nachrichten“ melden aus Peking, daß China und die Vereinigten Staaten von Nordamerika unter dem Deckmantel eines Schiedsgerichtsvertrags eine Militärkonvention von größter Tragweite abgeschlossen haben. Die beiden Staaten verpflichten sich, alle ihre militärischen Rüstungen in vollkommener Uebereinstimmung durchzuführen, worüber gemeinsame Beratungen zu pflegen seien. Die Vertragschließenden unter-

richten einander fortlaufend über ihre Vorbereitungen auf militärischem Gebiet. (D. Z.)

Spannung zwischen China und Japan

Berlin, 16. Okt. (Ctr. Bln.)

Der Widerstand Chinas gegen das japanische Vorgehen in Kiautschou scheint viel energischer zu sein, als man sich in Tokio hatte träumen lassen.

Ein Telegramm des Londoner „Daily Telegraph“ aus Peking meldet:

Die diplomatischen Beziehungen zwischen Tokio und Peking sind gespannt. (D. Z.)

Die Vertreibung der Russen aus Ungarn

WTB, Wien, 16. Okt.

Aus dem Kriegspressequartier wird vom 16. Oktober amtlich gemeldet: Die Vertreibung der Russen aus dem Narmaroser Komitat erfolgte nach einer Reihe siesgreicher Einzelgefechte. In diesen Aktionen hatten auch Mitglieder der polnischen und ukrainischen Legionen hervorragenden Anteil. Die Angehörigen haben sich durch mutiges Verhalten ausgezeichnet.

Der Panamafanal durch Erdrußk gesperrt.

WTB, Panama, 16. Okt. (Nichtamt.)

Ein erheblicher Erdrußk bei Galebra hat den ganzen Verkehr im Kanal unterbrochen. Einigen Schiffen ist es unmöglich, die Durchfahrt zu vollenden.

Beerdigung Georg Volks.

Zahlreiche Leidtragende fanden sich heute vormittag in der Trauerhalle des Hauptfriedhofs ein, um dem Geschäftsführer des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung, Georg Volk, die letzte Ehre zu erweisen. Herr Dittmar-Offenbach gab ein charakteristisches Lebensbild des unermüdeten strebenden und wirkenden Volk, dem die Volksbildung nicht genügte, und den es danach bürdete, zu erziehen und zu bilden. Er war ein prächtiger Schulmeister und wirkte nie engherzig; daneben war er ein Meister der Organisation. Als der Weltkrieg kam, sorgte er, daß die Seele seines Volkes keinen Schaden litt, daß für die Vermun-

beten im Bereich des 18. Armeekorps Lejematerial gesammelt und gegeben wurde. Herr Dr. Müller-Höcht widmete dem Dahingegangenen namens des Rhein-Mainischen Verbandes für Volksbildung einen tiefempfundnen Nachruf. Mehr Jahre habe Volk den Verband geleitet. Volk, den man als Vater des Verbandes bezeichnen müsse, sei ein Vorbild der modernen Volksbildungsbewegung gewesen; er habe Volkshochschulen gegründet, Bibliotheken errichtet, Sammlungen angesetzt. Seine Lebensarbeit war das eines großen sozialen Verdienstes unserer Zeit. Der Redner legte einen prächtigen Vorberufung am Tage nieder. Weitere Ansprachen hielten unter Niederlegung von Blumenpenden Herr Heiles namens des Ausschusses für Volksvorlesungen in Offenbach, Herr Jöt namens der Stadt Offenbach und der Stadtbüchereideputation, Herr Lehner Gabriel namens des Offenbacher Lehrervereins, Herr Finkenbach im Auftrag des Vereins für Volksbildung in Mainz, Herr Wurst namens der Ortsgruppe Offenbach des Lodenwaldklubs, deren Ehrenvorsitzender Volk war, Herr Frank Weiler im Auftrag des Instituts für Gemeinwohl und des sozialen Museums, Herr Beder für den Volksbildungsverein Wingen, Herr Dr. Blaut für den Ausschuss für Volksvorlesungen in Frankfurt, der Präsident des Lehrervereins Hanau für den Ausschuss für Volksvorlesungen in Hanau, Herr Direktor Beder für den gleichen Ausschuss in Neu-Isenburg und Herr Direktor Hauert namens des Rhein-Mainischen Verbandespräsidenten.

Die verkannten Schlägel. In einem Hause des Nordens ging am 16. Mai ein Versicherungsagent von Tür zu Tür und suchte Versicherungsaufträge zu bekommen. Der Hausbesitzer hielt ihn für einen Hausierer und fragte ihn, ob er nicht gelesen habe, was angehängt sei. Ein Wort gab das andere, und das Ende vom Lied war, daß der Versicherungsagent durch einen Stumper über drei Treppentufen stolperte und dabei verschiedene Schläge mit einem Gummihüpfel über den Kopf erhielt. Die Sache hatte ein gerichtliches Nachspiel und das Schöffengericht verurteilte den Hausbesitzer wegen gefährlicher Körperverletzung zu 50 Mark Geldstrafe. In der Strafkammer, an die er Berufung eingelegt hatte, behauptete der Angeklagte, er habe bei den Schlägen mit dem Gummihüpfel in Rotweh gehandelt, denn der Versicherungsagent habe sich, als er den Sturz erhielt, in der Tür herumgedreht und einen Revolver gezogen. Da er habe er zugeschlagen. Es waren zwar nur Schläge gemeint, die in ein Tuch gewickelt waren, damit sie die Tasche nicht entweihen könnten, allein das Gericht meinte, daß der Angeklagte immerhin glauben konnte, es sei eine Waffe. Dann hatte er in vermeintlicher Rotweh gehandelt und mußte von der Anklage der gefährlichen Körperverletzung freigesprochen werden. Für die einfache Körperverletzung durch den Sturz wurde auf 20 Mark Geldstrafe erkannt.



Infolge seiner Verwundung am 30. Sept. in Frankreich starb nach schweren Leiden am 15. Oktober in Mainz der Heldentod als Opfer fürs Vaterland mein treu besorgter unvergeßlicher Gatte, unser Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Heymach

Reservist im 1. Kurhessischen Infanterie-Regiment No. 81 im 28. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

- Emma Heymach geb. Kobitzsch und Kind
- Die Familien Heymach
- Familie Heinrich Schäfer
- Familie Richard Kobitzsch, Gr. Kornmarkt 13

Frankfurt-Hausen, Rödelheim, Vilbel, Mörfelden, Frankfurt a. M.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 19. Oktober, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Frankfurt-Hausen, Hausener Brückweg 10 aus statt.

Nach langem schwerem Leiden verschied am 15. ds. der Geschäftsführer unserer Gesellschaft

Herr Jean Eck

Wir verlieren in dem Dahingegangenen, der seit fast 50 Jahren mit unermüdetem Fleiß und Interesse für unsere Gesellschaft tätig gewesen ist, eine außerordentlich schätzenswerte Kraft. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Gütersammelstelle der vereinigten Speditoren zu Frankfurt a. M. G. m. b. H. Der Aufsichtsrat.

Tiefbetrußt bringen wir das am 15. Oktober erfolgte Ableben unseres lieben Vorstehers

Herrn Jean Eck

zur Kenntnis. Während der langen Jahre, die wir unter seiner Leitung arbeiteten, haben wir stets den Verblichenen als guten, für uns stets besorgten Vorgesetzten erkennen können. Wir werden ihm stets ein treues Andenken bewahren.

Die Angestellten und Arbeiter der Gütersammelstelle der vereinigten Speditoren zu Frankfurt a. M. G. m. b. H.

Todes-Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft nach langem schweren Leiden mein innigstgeliebter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater, Grossvater, Schwager und Onkel

Herr Gustav Geyer

Privatier

im 67. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

- Anna Geyer geb. Röhl
- Dipl.-Ing. Ph. Geyer
- Leni Opfermann geb. Geyer
- Königl. Pol.-Kommissar Ph. Opfermann
- Carola Geyer geb. Daxberg
- Anni Opfermann als Enkel.

Frankfurt a. M. (Oberweg 49), den 16. Oktober 1914.

Die Beerdigung findet statt: Montag, den 19. Oktober, vormittags 9 1/2 Uhr von der Trauerhalle des Hauptfriedhofs.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Ableben unseres lieben, unvergesslichen

Herrn Peter Hadler

sagen wir allen, insbesondere Herrn Geh. Konsist.-Rat Pfarrer Dr. Bauer für seine trostreichen Worte an der Bahre, sowie Herrn Heinrich Gleiber für den herzlichen Nachruf am Grabe, ferner auch für die überaus zahlreichen Blumenpenden, da es uns nicht möglich ist, jedem einzelnen zu danken, auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

I. d. N.: Anna Hadler geb. Falk und Tochter Lilly.

Frankfurt a. M., 16. Oktober 1914. Günthersburg-Allee 51

Hüte
werden hier angefertigt.
Zutaten verwendet.
Fertige Hüte
und Material in
reicher Auswahl.
Bornh. Landstr. 61, 2. r.
Tele. Günthersburg-Allee 2
Trambahnlinie 8 u. 11.

Liebesgaben!
Während d. Krieges offiziers
Zigaretten:
2 1/2 - Verkauf
100 Stück = 1.30 - 1.50 M.
Zigarren:
nur Qualitätsware
bei Einkauf d. 1 M 10⁰ Rab.
Zigarrenhaus Sebald-Schulze
2 Weichbäckergasse 2.

Feldpost-Kartons
50 gr. Jakt. 43. - 250 gr. 44-6. -
500 gr. 48. - 5 kg. 410. - p. 100
Feldpostmappen
mit 5 Bg. u. 5 Umschl. 4 50 p. 100
Feldpostkarten in u. aus d. Felde
sowie
Feldpost-Umschl. je 100 St. 40 -
Kriegs-Ansichtspostkarten, viele
Nunser, p. 100 St. 4 1.60-2.50
Zum Wiederverkauf und für
Liebesgaben!
M. Vinz, Weinbanten, Tel. 127
Bruderk. u. Gersonsengasse 11
10426

Als Liebesgaben
für Soldaten u. Lazarette
Zubehören 20 -
Kitt-Zücher Stück 2.50
Kantäcker Pbd. 4.50
Leibbinden St. 90 a. u. 1.20 M.
empfehlen
A. Ziegler
49 Rehnstraße Nr. 49.

Hüte werd. bill. u. flott garn.
alle Qual. versend. Maxus,
Gr. Friedbergerstr. 9-11. (1000)
Hüte werd. nach d. neuesten
Formen angefert. u. garniert.
Königsstr. 55. part. (2145)
Hüte werden schön und bill.
garniert, alle Qualitäten vers.
Bauer, Bonndorferstraße 29.
Monogramme
jeder Art werd. auf u. billigst
ausgeföhrt. Braun-Schleusen,
St. Kornmarkt 12. 3. (158)
Umarb. Repar. künstl. Gebisse
Hilke, Weichbäckergasse 18. (2122)



Didaskalia

Tägliche Roman- und Unterhaltungs-Beilage der „Frankfurter Nachrichten“



Nummer 283

92. Jahrgang.

Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Dein ist mein Herz.

Original-Roman von G. Courths-Mahler.

„Na, ich denke, daraufhin kannst du es wagen, jetzt den bunten Rock auszugeben, den Vortag haben wir nur zu deiner Verabreichung, denn es fällt mir nicht ein, nochmals Theesessen zu tragen. Also — sag Ja und Amen, mein lieber Günter, lege dich hin und schreibe dein Abschiedsgedächtnis nach erhaltenem Abschied sofort nach Halberg über. Es ist sehr leicht möglich, daß ich dann öfter mal nach Halberg komme, wenn ich dich dort weiß. Jedenfalls reisen wir zusammen hin und bringen alles in Ordnung.“

„Übergebe dir feierlich den ganzen Kram und lege mir die Zimmer aus, die ich für mich reserviert haben will. Groß genug ist Schloss Halberg, um dir damit keinerlei Beschränkung aufzulegen. Also besinne dich nicht lange. Einverstanden?“

Günters gebauchtes Gesicht rötete sich vor Erregung. Er hätte vor Freude am liebsten laut aufgeschrien. Seine Stimme zitterte merklich, als er fragte: „Ist es wirklich dein Ernst? Du hebst mich sehr erregt, dies großmütige Anerbieten.“

„Ach, Karifari, mein Sohn. Von Großmut keine Spur. Alles Spottspiel. Und zum Scherz schreibe ich solche Geschichten nicht, wenn ich auch sonst stets dazu aufgelegt bin. Also — willst du — oder nicht?“

Der junge Offizier sprang auf. Es wurde ihm zu heiß. Er lockerte den Uniformkragen.

„Am Wollen fehlt's nicht, Onkel Viktor. Wenn man so etwas in solcher Form geboten bekommt — dann muß man schon ein ganzer Mann sein, wenn man nicht mit beiden Händen zugreift. Du ahnst ja nicht, welch ein großes Glück du mir da bietest — ich — ach Onkel Viktor — wenn ich dir nur so recht danken könnte — ich finde die rechten Worte nicht, ich —“

Baron Viktor sprang auch auf und machte eine komische stuchartige Bewegung.

„Du — sei so gut — verabschiede mich in Gnade mit derlei Dankgestammel. Du magst mich

damit einfach schamrot, denn ich gebe dir mein Wort, daß ich bei alledem zuerst und in der Hauptsache nur an mich und meine Bequemlichkeit gedacht habe. Ich habe dann endlich meine Ruhe, brauche mich nicht mit einem neuen Administrator herumzuquälen und muß mir nicht noch ebendrei Gewissenbisse machen, daß ich mit einer nachlässigen Verwaltung das schöne Majorat verschandle und dich als meinen Nachfolger schädige. Wir sind also einig, mein Junge. Einzelheiten besprechen wir später — leiste mir morgen beim Diner Gesellschaft. Und jetzt werfe ich dich ohne Umstände hinaus — ich will Visiten machen.“

Sie schüttelten einander mit warmem Druck die Hände.

Günter Walberg verließ seinen Onkel in sehr froher, erregter Stimmung und suchte seine Wohnung auf. Das großmütige Anerbieten desselben brachte ihm mit einem Schlag in Verhältnissen, die gegen seine bisherigen glänzend zu nennen waren — und die ihm vor allen Dingen gestatteten, vor die Eltern seiner Angebeteten zu treten und sie um die Hand ihrer Tochter zu bitten.

Carry von Wlatten hieß die junge Dame, die er heiß und leidenschaftlich liebte. Sie war die Tochter jenes Obersten, der seiner Tochter keinerlei Mitgift geben konnte.

Carry war sehr schön und wurde viel bewundert, ohne daß sich jedoch ein annehmbarer Freier gefunden hätte. Günter hatte sein Herz an sie verloren, seit er sie zuerst gesehen. Er hatte sich jedoch mit aller Willenskraft von ihr zurückgehalten, weil er nicht daran denken konnte, sie zu heiraten und sie ihm zu teuer war, sie in eine aussichtslose Neigung zu verstricken.

Carrys Augen hatten ihm jedoch oft genug zu verleben gegeben, daß sie seine Liebe erwiderte. Sie kamen natürlich gesellschaftlich sehr viel zusammen, es gab allerlei Berührungspunkte, und der Zufall, der wohl von Carry unterstützt wurde, führte auch sie und da zu einem kurzen Alleinstein. Dann mußte Günter alle Selbstbeherrschung aufbieten, um das schöne, goldhaarige Mädchen nicht in seine Arme zu reißen und den roten, feingekrümmten Mund mit Küßchen zu bedecken. Carry war von einer sinnbetörenden Schönheit und Anmut.

Und eines Tages — es war im November — hatte das Regiment in den städtischen Forsten eine Subertusjagd veranstaltet. Daron beteiligten sich auch die Damen der Offiziere und vor allem auch die Tochter des Obersten.

Carry war eine exzellente Reiterin und sah zu Pferde mit ihrer herrlichen Gestalt wunderschön aus. Günter war an ihrer Seite geritten während der Jagd. Und da hatte Carrys Pferd einen Fehltritt getan und war in die Arnie gesunken. Sofort war Günter an dem Sattel an ihrer Seite. Das heiße Blut, vom Jagdeifer erregt, hatte sich in diesem Augenblick nicht kühlen lassen. Als er Carry emporhob aus dem Sattel — sie war ganz unverletzt geblieben — schlang sie die Arme, um sich zu stützen, um seinen Hals. Und da war es um ihn geschehen gewesen. In ihren Augen sah er denselben heißen Wunsch, der auch ihn besetzte — und plötzlich brannten die Lippen der beiden jungen Menschen aufeinander in einem langen, seligen Kuß.

Dieser kurzen Minute heißer Glückseligkeit folgten allerdings in Günters Herzen bittere Selbstvorwürfe. Als er Carry wieder in den Sattel gehoben hatte — auch das Pferd war unverletzt geblieben — und an ihrer Seite im langsamen Tempo weiterritt, um den andern zu folgen, da klopfte er sich selber an und sagte Carry alles, was er für sie empfand und was ihn hinderte, um sie zu werben. Er bat sie, ihm nicht zu zürnen und im zu vergeben, daß er sich diesen süßen Augenblick vom Glück gestohlen hatte.

Sie hörte ihm mit vertrautem Nicken zu und sagte dann, ihn groß und voll ansehend: „Das alles hab' ich gewußt, Günter. Ich habe dir nichts zu verzeihen. Die Liebe läßt sich nicht durch Vernunftgründe unterdrücken. Laß uns diese seltsame Stunde nicht trüben durch Selbstvorwürfe. Der weiß, ob uns je wieder solch ein Augenblick des Glücks geboten wird.“

Günter versuchte nun, eine Möglichkeit zu finden, die ihm eine Verbindung mit der Geliebten gestattete. Er sagte ihr, daß er seinen Onkel, wenn dieser von seiner Reise zurückkomme, bitten wollte, ihm zu helfen, daß er sich mit der Geliebten vereinigen konnte.

„Er wird es tun, Carry, Onkel Viktor ist großherzig. Und wenn wir uns auch ganz bescheiden einrichten müssen — wenn wir uns nur

angehören dürfen, warte nur noch diese kurze Zeit, mein süßes, geliebtes Herz.“

Carry hatte ihm lächelnd zugehört. Es entsprach ihren Wünschen durchaus nicht, eine Ehe einzugehen, die gleich zu Anfang mit Sorgen und Sparen beginnen sollte. Sie hatte das Glend einer Kommisshe ohne Vermögen an ihren eigenen Eltern erlebt. Von Jugend auf hatte ihr die in kleinlichen Sorgen aufgehende Mutter, der verbitterte Vater, vor die Augen geführt, daß nur eine reiche Partie sie aus aller Not erlösen konnte. Und sie wollte eine reiche Partie machen, wollte aus den engen Verhältnissen heraus von jedem Preis. Ihre Schönheit sollte ihr dazu helfen.

Aber Jahr um Jahr berging, ohne daß der reiche Freier kam. Carry war bereits zweiundzwanzig Jahre. Und endlich, diesen Winter zeigte sich ihr eine Aussicht. Der Freiherr Franz Groner aus Cronersheim, ein reicher Grundbesitzer, der Nachbar des Majorats Halberg, tauchte in der Residenz auf und machte seinen Gehl daraus, daß er eine Frau suchte. Carry gefiel ihm sehr — aber diese fand ihm wenig liebenswert. Doch sein Reichthum lockte, die Mutter beschwor Carry in den höchsten Tönen, Flug zu sein, und Carry selbst sagte sich, daß sich hier endlich eine Gelegenheit bot, aus engen Verhältnissen zu kommen.

Das hatte sie indes nicht gehindert, sich in Günter Walberg zu verlieben. Und ehe sie sich an einen ungeliebten Mann band, wollte sie wenigstens für kurze Zeit ihr Herz zu seinem Klische kommen lassen.

Deshalb lächelte sie nun zu seinen Blüten, lächelte sich und sunnbetörend, bot Günter wieder und wieder die heißen roten Lippen und fragte leise: „Daß uns doch an nichts denken, als an den Augenblick, Günter. Jetzt halten wir einander, jetzt läßt uns niemand rauben. Sprich nicht von der Zukunft, nicht von Heiraten, das ist ja alles so weichenlos — wenn wir uns nur lieben. Und es bleibt unser süßes Geheimnis, nicht wahr, Liebster?“

„Ja meine Carry — solange, bis ich vor deinen Vater treten kann mit leidlichen Auskünften für die Zukunft, so lange müssen wir unsere Liebe verbergen. Aber du bleibst mir treu, Fortsetzung folgt.“

Stellen-Angebote

Männliche

Kaufm. Personal

Bedegewandte Herren u. Damen

Stragen-Berläufer

Gewerbl. Personal

Schneider

Sattler od. Schuhmacher

Eller & Co.

Baujunge

Stellen-Angebote

Weibliche

Kaufm. Personal

Stenotypistin

Werbliche

Kaufm. Personal

Stenotypistin

Werbliche

Kaufm. Personal

Stenotypistin

Werbliche

Kaufm. Personal

Stenotypistin

Werbliche

Kaufm. Personal

Berläuferin

für ein Mansafabrikanten-Verkauf in Limburg gel. Off. u. m. 911 Schillerpl. 3.

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Haus-Personal

Gewerbl. Personal

Staatlich geprüfte Schwestern und Krankenpfleger werden gesucht.

Wohnung am Samstag, den 17. d. Mts., 6 Uhr nachmittags im Verein vom Roten Kreuz, Adolfsplatz 10. Jungmänner sind mitzubringen, ebenso wenn möglich Gelandheitskarte 1723

Der Verein vom Roten Kreuz.

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Männliche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

6 Zimmer

Cronbergerstr. 8, 2.

5 Zimmer

4 Zimmer

3 Zimmer

2 Zimmer

1 Zimmer

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

6 Zimmer

Cronbergerstr. 8, 2.

5 Zimmer

4 Zimmer

3 Zimmer

2 Zimmer

1 Zimmer

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

Stellen-Geluche

Kaufm. Personal

3 Zimmer

Ed. mod. 3 Zim. mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 17. (1975)

Humboldtstraße 78, 4. St.

3 Zim., 2 B., 1. u. 2. Bad, 2. u. 3. K., 2. u. 3. W., 2. u. 3. A., 2. u. 3. S., 2. u. 3. T., 2. u. 3. U., 2. u. 3. V., 2. u. 3. W., 2. u. 3. X., 2. u. 3. Y., 2. u. 3. Z.

3 Zimmer-Wohnung

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 13. 1. St. (1287)

Mod. 3 Zimm.-Wohnung

3 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 30. 3. St. (1984)

2 u. 1 Zimmer

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 75. 2. St. (1963)

Bürgerstraße 18, p.

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 18. p. (1984)

Burgstraße 43, 4. St.

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 43. 4. St. (1965)

6 u. 2 Zim.-Wohn. m. Bad

6 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 95. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 10. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 23. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 24. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 25. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 26. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 27. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 28. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 2. St. (1963)

2 Zimmer-Wohnung

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 30. 2. St. (1963)

Büros

Büro mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Läden

Laden mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Unterlinde 71, 3.

2 Zimmer-Wohnung mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 71. 3. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Als Alleinmieter

Als Alleinmieter mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbliertes Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Schön möbliertes Zimmer

Schön möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Einfach möbliert. Zimmer

Einfach möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Leere Mansarden

Leere Mansarden mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Leere Mansarden

Leere Mansarden mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit Bad, elektr. Licht, Warmw. u. verm. Kaminofen. Nr. 29. 1. St. (1963)

Misere für die aus Feindesland vertriebenen Deutschen.

Die jedem Vorkriegs-Kaufmann bekannte Misere, mit der bei Ausbruch des Krieges Tausende irischer Deutsche aus den Häusern ausgetrieben wurden, deren Wohlstand sie mit deutschem Fleiß jenseits jenseits gesichert, ist noch in unserm Gedächtnis.

Und der Winter steht an der Tür!

Diejenigen, denen noch verbleibt war, einige Vermittel auf der Flucht zu retten, haben diese im Laufe der Wochen verbraucht; sie vermehren jetzt die Zahl der Hilfsschicksalen. Während die meisten Vermittel nur das nackte Leben zu retten und das, was sie gerade auf dem Wege tragen, nicht nur ihr Haus und Heim, ihre Einkünfte, die Früchte ihres Fleißes in Banken und Sparkassen — auch ihre Kleidung für Herbst und Winter mühen sie anzuschaffen.

Die Ehren-Vorsitzenden

- Voigt, Vorsitzender
Rief von Scheurnschloß, Mitglied-Vorsitzender
Der Ehren-Ausschuß:
Herr Kommerzienrat Johann Andreas-Bassani, Generalkonzeptionsrat...

Finanzausschuß der Flüchtlinge aus Feindesland Ortsgruppe Frankfurt a. M.

Allgemeine Wirtschaftliche Bankgesellschaft Aktiengesellschaft Frankfurt Deutsche Bank, Deutsche Aktiengesellschaft, Deutsche Kreditbank, Deutsche Kreditbank, Deutsche Kreditbank...

Verkaufe

Verkauf von Goldbrücken, Verkauf von Goldbrücken, Verkauf von Goldbrücken...

Geschäfts- und Fabrik-Lokale
Lagerräume
Lagerraum und Keller

Gutscheine
Gültig bis zum 1. November.
Diese Gutscheine berechtigen zur Insertion von Drei Zeilen für 20 Pfennig

Hauptbahnhof
Rürnerwiese 2, 2. St.
Pension Zehn

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden

Mittagstisch
Leere Zimmer
Möbl. Mansarden